

Die „illegitimen Anderen“. Befunde über Selbst- und Fremdwahrnehmungen Jugendlicher. Von Susanne Lang. Wochenschau Verlag. Schwalbach 2005, 298 S., EUR 29,80 *DZI-D-7353*

In dieser Veröffentlichung werden die Selbst- und Fremdwahrnehmungen von Auszubildenden nach Beendigung eines Anti-Rassismus-Projektes untersucht. In der Evaluation traten ethnisch begründete Konflikte zu Tage, die während der Maßnahme nicht sichtbar gemacht werden konnten. Daran anknüpfend untersucht die Autorin die konzeptionellen Vorannahmen des Projektes sowie die alltäglichen Interaktionsbeziehungen der jungen Menschen, die in Gruppen als auch einzeln befragt wurden. Bei der Analyse der Interviews wurde bewusst keine Typologie vorgenommen, um nicht selbst zuschreibende Fremdmarkierungen vorzunehmen. Die Selbst- und Fremdwahrnehmungen und die daran anknüpfenden Ein- und Ausschließungshandlungen veränderten sich situativ. Fazit: Bei zukünftigen (politischen) Bildungsmaßnahmen muss stärker auf das interaktive Geschehen und die Repräsentationsvorlieben von Einzelnen und Gruppen geachtet werden, um die Wirksamkeit des Angebots zu verbessern.

Sozialpädagogische Beschäftigungsförderung. Lebensbewältigung und Kompetenzentwicklung im Jugend- und jungen Erwachsenenalter. Hrsg. Helmut Arnold und andere. Juventa Verlag. Weinheim und München 2005, 388 S., EUR 29,- *DZI-D-7336*

Die Beschäftigungsförderung ist gegenwärtig zu einem zentralen Aufgaben- und Arbeitsfeld der Sozialpädagogik geworden. Ausgehend vom Strukturwandel der Arbeitsgesellschaft und den Veränderungen in der Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik steht sie vor der Herausforderung, ihre professionellen Zugänge zu überprüfen und sich sozialpolitisch neu verorten zu müssen. Sie kann zum Beispiel nicht mehr von einer weitgehend linearen Arbeitsmarktintegration junger Menschen ausgehen, die sie flankierend begleitet. Die Diskussion um Lebensbewältigung und Kompetenzentwicklung in der Pädagogik eröffnet derzeit ein Feld, in dem das Verhältnis von Arbeit, Bildung und Ökonomie neu bestimmt wird. Dabei wird offensichtlich, dass das Bildungswesen insgesamt in seinem Verhältnis zur Arbeitsgesellschaft weder einseitig als von arbeitsweltlichen Berührungen separiertes System noch als bloße Vorbereitungsinstanz mit dem Ziel gelingender Übergänge in die Berufswelt positioniert werden kann.

Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte. Hrsg. Ulrich Deinet. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2005, 347 S., EUR 29,90 *DZI-D-7364*

Sozialraumorientierung ist zu einem zentralen Zugang der Kinder- und Jugendarbeit geworden. Wie können Konzepte

Anzeige "menschenwürde statt almosen"

besser auf die sehr unterschiedlichen Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten werden? Hierzu bietet das Buch theoretisch-praktische Zugänge, Methoden und Beispiele sozialräumlicher Konzepte. Die Aneignung ihrer Lebenswelt als Entwicklungsaufgabe von Kindern und Jugendlichen ist der Ausgangspunkt der Anforderungen, Ziele und Konzeptionen einer sozialräumlichen Kinder- und Jugendarbeit. Der Schwerpunkt dieses Buches liegt in der Darstellung und Ausdifferenzierung des Aneignungskonzeptes. Daraus abgeleitet werden zahlreiche Konzeptionen einer sozialräumlichen Kinder- und Jugendarbeit praxisnah vorgestellt.

Coaching. Ausbildungs- und Trainingskonzeption zum Coach in pädagogischen und sozialen Arbeitsfeldern. Von Waldemar Pallasch und Ralf Petersen. Juventa Verlag, Weinheim und München 2005, 276 S., EUR 18,- *DZI-D-7337* Im Zuge wesentlicher Veränderungen und Umbrüche in den pädagogischen und sozialen Arbeitsfeldern ist der Bedarf an professioneller Beratung sehr angewachsen. Um dem zu entsprechen, wurden spezielle Beraterinnen und Berater, Coaches, für diese Arbeitsbereiche ausgebildet. Das mit dieser Veröffentlichung vorliegende Trainings- und Ausbildungsprogramm ist das Ergebnis dieser Arbeit. Inzwischen sind mehrere Ausbildungen nach dem Kieler Coaching-Modell erfolgreich abgeschlossen und die Coaches in der Praxis tätig. In diesem Band werden die theoretischen Grundlagen dargestellt, die Trainingskonzeption entwickelt und die Trainingseinheiten anwendungsorientiert präsentiert.

Der Feind in meinem Körper. Ein Ratgeber für Krebspatienten, Freunde und Angehörige. Von Wulf Schröder. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2005, 349 S., EUR 22,90 *DZI-D-7396*

Können Krebspatienten lachen? Haben Erkrankte, Partner und Partnerinnen eine Chance auf Gemeinsamkeit? Wie kann man in der Krise zueinander stehen? Was muss man über Chemo- und Strahlentherapie wissen? Wie erträgt man die Torturen der Heilbehandlung? Der Tod ist plötzlich eine konkrete Bedrohung – was macht der Krebs mit einem? Der Autor beschreibt die Ängste, Hoffnungen und Belastungen einer Krebserkrankung. Damit gibt er einen authentischen Erfahrungsbericht, einen praktischen Ratgeber direkt aus der Hölle der Therapie. Er bietet eine Verständnis- und Lebenshilfe für Patientinnen und Patienten, deren Freunde und Angehörige.

Aktivierende Soziale Arbeit. Theorie – Handlungsfelder – Praxis. Hrsg. Heinz-Jürgen Dahme und Norbert Wohlfahrt. Schneider Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler 2005, 181 S., EUR 18,- *DZI-D-7418*

Der aktuelle Sozialstaatsumbau fordert eine Aktivierende Soziale Arbeit. Ein traditionsreiches Prinzip der Sozialarbeit und Sozialpädagogik wird damit einerseits aufgewertet, andererseits aber auch in einen neuen Kontext gestellt. Soziale Arbeit soll sich zukünftig vermehrt an sozialpolitischen Zielsetzungen orientieren. Für erforderlich gehalten wird auch, dass sie sich wesentlich stärker präventiv und wirksamorientiert aufstellt sowie sich durch Leistungsmessung legitimiert. Dieser Band stellt die theoretischen und sozialpolitischen Grundlagen dieser Anforderung dar. Thematisiert werden die Auswirkungen in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und Folgen sowie

Wirkungen anhand von Praxisbeispielen. Das Buch bietet einen Überblick über den gegenwärtigen Stand und Aufbau einer Aktivierenden Sozialen Arbeit.

Versöhnung mit den Eltern. Wege zur inneren Freiheit. Von Katharina Ley. Walter Verlag. Düsseldorf und Zürich 2005, 219 S., EUR 14,90 *DZI-D-7420*

Eigentlich sollte man sich ja lieben, doch allzu oft stehen Ärger, Wut und Bitterkeit zwischen Eltern und erwachsenen Kindern – und das manchmal über viele Jahre hinweg. Doch ungelöste Konflikte mit den Eltern und fatale Verstrickungen behindern das Lebensglück. Wie destruktive familiäre Beziehungen tief greifend verändert werden können, zeigt die Autorin in diesem Buch. Versöhnung ist lernbar, so ihre These, und beginnt zuerst bei einem selbst. Sie zeigt auf, wie man das verletzte innere Kind in sich erkennen, Kräfte der Heilung aktivieren und Versöhnungs- und Vergebungsrituale üben kann. Sie führt vor, wie man die quälenden Gespenster der Vergangenheit hinter sich lassen kann, um zu mehr Zufriedenheit und zu positiven Beziehungen zu gelangen.

Neuere Tendenzen in der Diversion. Exemplarisch dargestellt anhand des Berliner Diversionsmodells. Von Ingke Goeckenjan. Verlag Duncker & Humblot. Berlin 2005, 179 S., EUR 66,- *DZI-D-7422*

In Berlin wird die Praxis der Verfahrenseinstellungen im Jugendstrafrecht maßgeblich durch die so genannte Diversionsrichtlinie geregelt, die – anders als in den übrigen Bundesländern – die Einschaltung von Fachkräften der Sozialarbeit als Vermittlungspersonen (Diversionsmittlerinnen und -mittler) vorsieht. Die Richtlinie hat in Wissenschaft und Praxis teilweise vehement Kritik hervorgerufen. Diese Kritik und ihre Berechtigung zu überprüfen, ist das Anliegen der Autorin. Nach einer Darlegung des aktuellen Standes der jugendstrafrechtlichen Forschung und Judikatur zur Diversion beschreibt sie den Ablauf des Berliner Verfahrens unter besonderer Berücksichtigung der einzelnen beteiligten Institutionen wie Polizei, Diversionsmittelnde und Staatsanwaltschaft. Dabei bezieht sie sich auf empirische Erkenntnisse, die sie insbesondere anhand von Beobachtungen so genannter Diversionsgespräche sowie durch Interviews mit Verfahrensbeteiligten gewinnen konnte. Die Autorin kommt zu dem Ergebnis, dass das Berliner Diversionsverfahren an gravierenden rechtlichen und rechtstatsächlichen Mängeln leidet. So weist sie unter anderem nach, dass die Weichen stellende Rolle der Polizei innerhalb des Verfahrens die gesetzlich verankerte Entscheidungskompetenz der Staatsanwaltschaft unzulässig einschränkt. Aus diesen Erkenntnissen leitet die Autorin konkrete Empfehlungen ab.

Barmherzige Mächte. Über die Entstehungsbedingungen der Sozialen Arbeit als Beruf – Sozialversicherung, Wohlfahrtspflege und freie Liebestätigkeit. Von Friedhelm Raden. Centaurus Verlag. Herbolzheim 2005, 272 S., EUR 24,90 *DZI-D-7424*

Die Idee des Sozialstaates, das System sozialer Sicherheit und mithin die Entstehung sozialer Berufe in Deutschland nahmen gegen Ende des 19. Jahrhunderts konkrete Formen an. Was aber zeichnete den Sozialstaat aus, welches sind wesentliche Elemente des Systems sozialer Sicherheit und wie konnten aus diffusen sozialen Betätigungen anspruchs-

volle Sozialberufe hervorgehen? Diese Studie zeichnet die Phase von der Einführung der gesetzlichen Sozialversicherung bis zum sozialpolitischen Niedergang am Ende der Weimarer Republik nach. Dabei wird ein vergessener Gedanke – nämlich die Bedeutung der gesetzlichen Sozialversicherung – wiederbelebt. Die Arbeit macht deutlich, dass die gesetzliche Sozialversicherung erheblichen positiven Einfluss auf alle Bereiche, namentlich die Armenpflege, die sozialen Dienste und Sozialberufe, ausübte. Ein neuerliches Aufwerfen der Frage, was das Sozialsystem leistet und was es leisten sollte, ist gerade in der aktuellen Auseinandersetzung bedeutsam. Vieles, was heute propagiert wird, ist nicht neu – die Studie stellt die historischen Originale vor und weist auf die sozialpolitischen Ziele hin.

Soziale Arbeit – eine weiterbildungsintensive Profession. Eine empirisch-systematische Untersuchung zur Weiterbildung von Fachkräften der Sozialen Arbeit. Von Friedhelm Höfener. Shaker Verlag. Aachen 2005, 221 S., EUR 49,80 *DZI-D-7426*

Dieser Band widmet sich dem Zusammenhang von sozialem Wandel, Sozialer Arbeit und Weiterbildung. Die Veränderungen der Sozialen Arbeit in Wissenschaft, Ausbildung und Praxis zeichnen ein Bild gegenwärtiger Sozialer Arbeit als einer Profession, die sich doppelt mit dem sozialen Wandel konfrontiert sieht – zum einen mittelbar hinsichtlich der Veränderung sozialer Probleme in Folge gesellschaftlicher Veränderungsprozesse und deren Auswirkungen auf die Klientel, zum anderen unmittelbar, zum Bei-

spiel durch die veränderten Rahmenbedingungen, die sich insbesondere in geänderten Finanzierungsbedingungen zeigen und die Organisation sozialer Einrichtungen und Dienste herausfordern. Um diese Aufgaben zu erfüllen, muss die Soziale Arbeit entsprechende Kompetenzen entwickeln und adäquate Rahmenbedingungen schaffen. Beide Anforderungen zeigen als persönliche Qualifikation und als Kompetenz zur Strukturveränderung einen Bedarf an Weiterbildung auf. Diesem Bedürfnis geht der Autor nach und begründet die Notwendigkeit von Weiterbildung in der Sozialen Arbeit.

Ratgeber für Muslime bei psychischen und psychosozialen Krisen. Von Malika Laabdallaoui und S. Ibrahim Rüschoff. Psychiatrie-Verlag. Bonn 2005, 258 S., EUR 14,90 *DZI-D-7427*

Muslime haben bei allem Sinn für das Jenseits zumeist eine sehr lebensnahe Vorstellung von Religion – der Islam wirkt sich auch in ihrer alltäglichen Lebensführung ganz konkret aus. Gebetszeiten, Speiseregeln, Fasten, Bekleidungsregeln oder der Umgang der Geschlechter miteinander sind nur die bekanntesten Beispiele. Psychische Erkrankungen und psychosoziale Konflikte sind bei praktizierenden Muslimen daher eng mit ihrer islamischen Lebensweise verbunden und erfahren dadurch häufig eine spezielle Ausprägung. Wegen dieser engen Verbindung mit dem Lebensalltag dürfen auch die Konfliktlösungen der islamischen Lehre nicht widersprechen, sollen sie eine Chance haben, von den Betroffenen akzeptiert zu werden. Dieser Ratgeber soll praktizierenden Muslimen, seien sie Einhei-

Anzeige Bank

mische, Migrantinnen oder Migranten, Wege und Möglichkeiten aufzeigen, die vorhandenen Angebote von psychosozialer Beratung und Therapie unter Wahrung der religiösen Vorschriften zu nutzen. Außerdem soll er denen, die mit Beratung und Therapie von Muslimen zu tun haben, einen ersten Einblick in die Themen und Konfliktbereiche geben, auf die ihre Klientel stößt, wenn sie sich in Therapie begibt.

Reformbedarf im Gemeinnützigkeits- und Spendenrecht vor dem Hintergrund der Besteuerung gemeinwohlorientierter Organisationen und bürgerschaftlichen Engagements in Großbritannien und Frankreich. Von Sabine Mock. Maecenata Verlag. Berlin 2005, 307 S., EUR 24,90 *DZI-D-7429*

Das Buch gibt einen rechtsvergleichenden Überblick über die geltende steuerliche Behandlung bürgerschaftlichen Engagements in Großbritannien und Frankreich. In beiden Ländern ist der Anteil privater Zuwendungen und selbst-erwirtschafteter Mittel an den Einnahmen von Nonprofit-Organisationen deutlich höher als in Deutschland, überdies wurden dort in jüngster Zeit das Gemeinnützigkeits- und das Spendenrecht modifiziert. Demgegenüber erscheint das deutsche Gemeinnützigkeitsrecht bisher als weitgehend reformresistent. Die Autorin zeigt – vor dem Hintergrund der Entwicklungen in Frankreich und Großbritannien – Perspektiven für gesetzliche Neuregelungen in Deutschland auf. Sie analysiert den Reformbedarf und bewertet die in die gegenwärtige deutsche Diskussion eingebrachten unterschiedlichen Reformvorschläge zur Förderung des freiwilligen, gemeinwohlorientierten bürgerschaftlichen Engagements.

Dunkelziffer der Armut. Ausmaß und Ursachen der Nichtinanspruchnahme zustehender Sozialhilfeleistungen. Von Irene Becker und Richard Hauser. Verlag edition sigma. Berlin 2005, 287 S., EUR 16,90 *DZI-D-7431*

Es gehört zu den sozialstaatlichen Mindestansprüchen, für Bedürftige ein Existenzminimum zu sichern; hier zu Lande sollen Sozialhilfe, die bedarfsorientierte Grundsicherung für alte und dauerhaft erwerbsunfähige Menschen sowie das Arbeitslosengeld II dafür sorgen. Es ist jedoch fraglich, ob dieses Minimalziel überhaupt erreicht wird, denn ein Teil der Bedürftigen nimmt zustehende Leistungen nicht in Anspruch. Niemand weiß genau, wie groß dieser Anteil ist und wo die Ursachen der Nichtinanspruchnahme liegen. Diese Studie stellt sich der Herausforderung der Ursachen-ermittlung: Sie schätzt die Größe und soziodemographische Struktur des Bevölkerungsanteils in „verdeckter Armut“ anhand verschiedener Mikrodatenquellen ab. In Simulationsmodellen wird geprüft, welche Haushalte anspruchsberechtigt sind und ob sie die zustehende Leistung erhalten haben. Ausgehend von theoretischen Überlegungen und vorliegenden Untersuchungen werden Ursachen analysiert; dabei stehen subjektiv ausgerichtete Fragen an die Bevölkerung des Niedrigeinkommensektors vor allem zu Kenntnissen des Leistungsrechts, zu Einstellungen, Wahrnehmungen und Stigmatisierungsängsten im Zentrum.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Heidi Koschwitz Tel.: 030/83 90 01-23, E-Mail: koschwitz@dzi.de, Hartmut Herb (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien
Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Franz-Heinrich Fischler (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Holger Gerecke (Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset (Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin); Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Prof. Dr. Ruth Mattheis, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Hildebrand Ptak (Evangelische Fachhochschule Berlin); Helga Schneider-Schelke (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Ute Schönherr (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. MwSt. und Versandkosten)
Kündigung bestehender Abonnements jeweils schriftlich drei Monate vor Jahresende.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Übersetzung: Belinda Dolega-Pappé
Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstr. 27, 10963 Berlin
Druck: druckmuck @digital e.K., Großbeerenstr. 2-10, 12107 Berlin

ISSN 0490-1606